



Öl-Brennwerttechnik im Blick: Ein Auslaufmodell mit Solartechnik aufgepeppt.

(sr) In der Frühjahrsbefragung der Fachzeitschrift Solarthemen unter Solarthermiefirmen ist es nachzulesen: Als entscheidender Faktor, der den Ausbau der Solarthermie in Deutschland behindert, gilt neben Verunsicherung und Unwissen der Bürger der hohe Preis von Kollektoren, Speichern und Co. Ein Grund dafür ist offensichtlich, dass sich Innovationen in der Solarthermie – anders als in der Photovoltaik – nur sehr langsam entwickeln und nennenswerte Kostenersparnisse damit ausbleiben. Auch auf der ISH war von der lang ersehnten ‚killer application‘, dem kommenden Preissenker, nichts zu sehen. Um technische Neuheiten zu finden, musste man schon sehr genau hinschauen. Schüco zum Beispiel ist es gelungen, die Effizienz seiner Kollektoren durch eine neuartige Wärmeleittechnik zu verbessern, andere Hersteller haben die Bereitschaftsverluste ihrer Speicher durch eine bessere Wärmedämmung reduziert oder die Regelung ihrer Systeme optimiert. Vor allem die großen Heiztechnikkonzerne, die zuletzt viel Geld ins Regenerativgeschäft gesteckt haben, enttäuschten dagegen. Statt pfiffiger und preiswerter Solarlösungen, präsentierten sie Standards: Öl- oder Gasbrennwertgeräte, die – ergänzt mit einem einfachen Kollektor – als effiziente Heizlösung gepriesen wurden. Leider stimmt daher der Ausspruch „die Sonne schickt keine Rechnung“ für die derzeitigen Solarheizungen nur bedingt. Denn die Rechnung schickt der Hersteller, und diese Kosten muss der Käufer durch Einsparung wieder reinholen. Die Energiepreisentwicklung ist ergo ein entscheidender Faktor in der Rechnung. Bei einer jährlichen Ölpreissteigerung von zehn Prozent amortisieren sich sowohl Anlagen zur Warmwasserbereitung als auch zur Heizungsunterstützung wegen des niedrigen solaren Deckungsgrads mitunter erst nach 20 Jahren – also gegen Ende der Betriebszeit der Systeme. Allerdings sind die Anlagen mittlerweile durchweg solide gebaut, wie die Zeitschrift Stiftung Warentest attestiert. Eine Lebensdauer von 25 Jahren sei realistisch.

Techniktrends waren auf der ISH indes durchaus zu erkennen. So haben viele Hersteller ihre Paketangebote für die solare Heizungsunterstützung überarbeitet und bieten größere Kollektoren und Speicher an als bislang – offensichtlich als Reaktion auf die steigende Nachfrage nach größeren Thermieanlagen, welche auch die Heizung unterstützen. Gleichzeitig ist damit das Angebot an Vakuumröhrenkollektoren gestiegen. Sie sind zwar teurer als gängige Flachkollektoren, wandeln aber Strahlung effizienter in Wärme um und sind damit vor allem für heizungsunterstützende Anlagen eine gute Alternative. Auch werden mittlerweile kompaktere Systemlösungen angeboten. Der Trend geht zu sogenannten Energiezentralen, Solarspeichern mit integrierter Frischwasserstation und Regelung.